

# 1 Der Bildungsauftrag

**& 22 Abs. 2 S.1 Nr 2 SGB VIII ..... Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.....**

**§ 22 Abs.3 SGB VIII Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.....**

**§3 Abs. 1 KiBiz Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.**

**§ 22 a (4) SGB VIII siehe auch § 8 KiBiz Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt in der Gruppe gemeinsam gefördert werden.**

**„Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist es der beste, weil es mein eigener Weg ist.“**

**(Janusz Korczak)**

Jedes Kind ist von Geburt an mit all seinen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen. Es entdeckt selbständig und in Interaktion mit den Menschen und Dingen seiner Umgebung die Welt. Dabei erweitert es beständig seine Weltsicht. Der Bildungsweg des Kindes ist daher entsprechend vielfältig und individuell.

Unser Bildungsansatz beruht auf Erfahrungslernen. Kinder bilden sich im Spiel, im Erleben, im Umgang und in der Auseinandersetzung mit Menschen, Dingen und Situationen. Sie finden täglich neue Wege, um in die Welt des Wissens aufzubrechen.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern diese Wege zugänglich zu machen, Herausforderungen an den Wegesrand zu stellen und die Wege zu interessanten, neugierig machenden Aus- und Einichts-Orten zu lenken.

Dabei erfolgen alle Bildungsimpulse so, dass die Kinder sie mit allen Sinnen, ihrem Körper und ihrem Geist erfassen bzw. erfahren können.

Nur Lerninhalte, die körperlich, sinnlich und rational aufgenommen werden können, stehen den Kindern lebenslang als Fundament für das später folgende theoretische Lernen zur Verfügung. Die Selbstbildung unterstützt Kinder bei der Bewusstwerdung der eigenen Persönlichkeit und trägt zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins bei.

Kinder lernen lustvoll und mit Freude. (Darum bieten wir unsere Bildungsimpulse in unserem täglichen Miteinander so an, dass sie die Kinder verlocken, sich mit den Themen zu befassen, dass sie ihre Neugierde wecken und befriedigen und dass ihnen Spaß am Lernen erlaubt ist.)

Die Kinder haben ein Mitspracherecht bei den Entscheidungen, die sie betreffen – also auch bei den Bildungsanregungen.

Grundlage aller kognitiven Bildungsprozesse ist die Bildung eines guten Sozialverhaltens im Zusammenleben mit anderen Menschen. Dazu gehören die Bindungsfähigkeit, Fürsorge und Verantwortung für andere Menschen, für Tiere und Pflanzen zu übernehmen, Zuverlässigkeit, Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme zu erlernen, Hilfe zuleisten und anzunehmen, Regeln zu vereinbaren und einzuhalten sowie die Einhaltung von Umgangsformen, die in unserem kulturellen Umfeld angemessen sind.

Der Einfluss der kulturellen Prägung der Familien und des Lebensumfeldes der Kinder findet in allen Bildungsbereichen Berücksichtigung und ist somit eine Querschnittsaufgabe.

Die Bildungsarbeit in unserer Einrichtung ist begründet durch das Kinderbildungsgesetz und der Handreichung des Landes NRW, zur Entwicklung träger- und einrichtungsspezifischer Bildungskonzepte.

Das Schulfähigkeitsprofil das die Grundlage für die Eingangsphase der Grundschulen bietet, wird dabei von uns mit beachtet, so dass den Kindern der Übergang in die Schule möglichst gut gelingt.

Gemäß dem KiBiz gestalten wir die Arbeit in unserer KiTa unter Berücksichtigung der Lebenssituationen der Kinder (situationsorientierter Ansatz).

Ganzheitliche Bildungsimpulse und die Vermittlung von erlebnisreichen Bildungsinhalten sind das Fundament des Lernansatzes von Kindern unter sechs Jahren und werden deshalb in unserer Einrichtung angewendet.

Unsere Haupt-Bildungsbereiche sind:

- Bewegung,
- kreatives Gestalten,
- kreative Aufgabenlösung, Konflikt- und Problembewältigung,
- Musik, Rhythmik,
- Umgang mit der deutschen Sprache / anderen Sprachen,
- die Möglichkeiten, Basiserfahrungen zu machen, die in der Schule das Lesenlernen, das Schreiben und den Einstieg in die Mathematik erleichtern,
- Natur und physikalische Phänomene erleben,
- vorurteilsbewusste Erziehung/Interkulturelle Bildung.

Bildungsimpulse aus den oben genannten Bereichen erhalten die Kinder im Verlauf der Woche. Sie bekommen täglich Anregungen aus den Bildungsbereichen durch alle Mitarbeiter/innen unseres Hauses. Die Kinder haben darüber hinaus jeden Tag die Möglichkeit, Bildungsanregungen selbständig und in Eigeninitiative aufzugreifen. Dieses ist den Kindern insbesondere in den Bereichen Bewegung, kreatives Gestalten, Natur und physikalische Phänomene erleben, Soziales Lernen und dem Umgang mit Sprache und Musik möglich.

## 1.1 Bildungsbereich Bewegung

### **Bildungsbegründung:**

Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen (Sensomotorik) besitzen entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit und der Intelligenz.

Durch vielseitige Sammlung von konkreten Erfahrungen und durch die Ausbildung von Wahrnehmungs- und Bewegungsmustern wird – neben der Stärkung des Körpers und der Einübung von Bewegungsabläufen – auch in besonderem Maße die Basis für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten geschaffen.

Kognitive Fähigkeiten sind Leistungen verschiedener miteinander verbundener Gehirnzentren, vor allem im Großhirn. Das Kleinhirn ist unter anderem für Bewegungsabläufe zuständig. Dies beinhaltet, Informationen innerhalb der Wahrnehmungsprozesse einzuordnen, zu speichern, zu vergleichen und – auch unbewusst – abzurufen. Es werden Handlungspläne erstellt, deren Durchführung koordiniert und kontrolliert werden, bis hin zu abstrakten Denkprozessen, die insgesamt „innerlich“ ablaufen.

### **Bildungsziel:**

Die Kinder kennen ihren Körper und können ihre persönlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten einschätzen. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um.

Sie können einen Standpunkt einnehmen; sie sind selbstbewusst und stark.

Sie begreifen durch Ortswechsel die Präpositionen über, unter, neben, hinter, vor, zwischen usw.. Sie trainieren die Koordination von Armen und Beinen, Händen und Augen und werden damit auch selbstsicher und standfest im übertragenen Sinne.

Die Kinder haben einen gut entwickelten Muskelapparat. Sie haben ein gutes Raum- und Gleichgewichtsgefühl, bewegen sich koordiniert und geschickt, können ihre Bewegungen situationsangemessen steuern, rasche Richtungswechsel durchführen, können Geschwindigkeiten steigern und zurücknehmen, raumgreifende, aber auch behutsame Bewegungen machen. Sie haben eine gute Augen-Hand-Koordination und eine hohe Handgeschicklichkeit.

### **Bildungsangebote:**

Um das Bildungsziel zu erreichen, haben Kinder täglich die Möglichkeit zum Schaukeln, Schwingen, Wippen, Rotieren, Springen, Steigen, Klettern, Gleiten, Rollen, Balancieren, Kriechen, Ziehen, Schieben, Heben, Werfen, Fangen, Prellen, Gehen und Laufen. (Zitat aus Bildungsvereinbarung NRW).

Dazu stehen ihnen folgende Räume (innen und außen) regelmäßig zur Verfügung:

Unsere Räume bieten die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten: z.B Möbel/Geräte und Decken zum Höhlen bauen (kriechen), Podeste (steigen), eine Hängematte (schwingen), viele Spiele, die auf dem Fußboden gespielt werden (krabbeln, kriechen), Möglichkeiten zu tanzen und sich rhythmisch zu bewegen.

Um die Bewegungsfreude der Kinder nicht zu beeinträchtigen, sind unsere Gruppenräume sparsam möbliert. Viele Möbel lassen sich multifunktional einsetzen und ohne großen Aufwand verstellen. Unser Kindergarten besteht aus mehreren kleinen Räumen. Hiervon haben wir einen zum Bewegungsraum umgestaltet. Dieser ist für alle Bewegungsarten geeignet. Zusätzlich nutzen wir einmal wöchentlich die große Turnhalle in der Grundschule. Unser Bewegungsraum bietet den Kindern durch unterschiedliche Materialien (diese befinden sich auf einem Gymnastikwagen und beinhaltet u.a. Bälle, Seilchen, Stoffsäckchen, Balancier und Gleichgewichtsgeräte) umfassende Bewegungsauforderungen. Zudem befindet sich dort eine Turnbank und zwei Turnmatten, die in ihre Bewegungsspiele-/ baustelle mit einbezogen werden können. Somit steht er den Kindern auch außerhalb der angeleiteten Bewegungsangebote jederzeit für unangeleitete Bewegungsspiele zur Verfügung.

Der Spielplatz/das Außengelände bietet, außer den Möglichkeiten, die es bereits im Mehrzweckraum gibt, verstärkt die Aufforderung zum Schaukeln, Schwingen und Rutschen, zum Klettern und zum Runterspringen.

*Folgende Bewegungsmöglichkeiten stehen den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung:*

- Mehrmals in der Woche gibt es angeleitete Angebote, bei denen gezielte Übungen, Bewegungsspiele, Sportarten, rhythmische Bewegungen, Tänze etc. vermittelt werden.
- Angeleitet, aber auch zur täglichen selbständigen Nutzung durch die Kinder, stehen folgende Bewegungsherausforderungen zur Verfügung:
  - sich steigernde Höhen zum Hoch- und Runterklettern und Runterspringen
  - Gleichgewichtsübungen (z.B. Balancieren auf starren Geräten und auf sich bewegenden Geräten, alleine und mit Partner/innen (z.B. Pedalos, Hüpfbälle, Stelzen, Rollbretter, Balancierwege u.ä..
  - Bewegungsbaustellen (Materialien: Großbauteile, Schaumstoffwürfel, Matten etc.) Die Materialien dafür befinden sich im Bewegungsraum. Die Kinder haben so die Möglichkeit täglich nach ihren Wünschen eine Bewegungsbaustelle zu bauen.
  - Möglichkeiten zum Schaukeln und Schwingen.
  - Softbälle, Luftballons, leichte große Bälle, Tennisbälle, Seilchen, lange Seile, Stoffbänder, Bohnensäckchen, u.ä.
  - Klettermöglichkeiten innen und außen mit unterschiedlichen Herausforderungen und Schwierigkeitsgraden

Die Erzieher/innen beobachten die Bewegungsleistungen der Kinder intensiv und steigern die Herausforderungen.

Bewegungsanreize werden häufig in Spielszenen eingebaut (z. B. Piratenspiele, Indianerspiele, etc...). Wir achten darauf, dass Bewegung und rhythmisches Sprechen miteinander kombiniert werden und dass die Bewegungsabläufe differenziert erfolgen. Anspannung und Entspannung sind ausgewogen. Kinder bewegen sich ausgelassen, schnell und raumgreifend, kommen aber auch zu behutsamen und feinmotorischen Bewegungen. Sie können zwischen „laut“ und „leise“ wechseln.

## **1.2 Bildungsbereich Kreatives Gestalten**

### **Bildungsbegründung:**

Kreatives Handeln und künstlerisches Wirken entsprechen einem menschlichen Grundbedürfnis. Jedes Kind besitzt dieses Urbedürfnis und ist dazu begabt. Es benötigt jedoch Handlungsspielräume und Akzeptanz der Erwachsenen, um im kreativen Gestalten zu sich finden zu können.

Kinder stellen sowohl Dekorationsmaterialien (Mobiles, Fensterbilder etc.) aber auch frei gestaltete Werke her und drücken über die Gestaltung von verschiedenen Materialien (Bildern, Plastiken etc.) ihre Gedanken, ihre Gefühle und ihr Wertverständnis aus. Insofern sind ihre Werke als Ausdrucksmöglichkeit (= Sprache) der Kinder zu verstehen.

Die Gestaltungsergebnisse der Kinder müssen nicht im ästhetischen Verständnis der Erwachsenen harmonisch und schön sein. Die Kinder müssen sie als gelungen oder nicht gelungen anerkennen. Es gibt beim kreativen Gestalten keine Bewertungskriterien.

### **Bildungsziel:**

Jedes Kind agiert, experimentiert, gestaltet und erkennt seine Fähigkeiten durch seine Aktivitäten. Auch beim kreativen Gestalten hat sinnliches Erleben und - im Sinne des Wortes - das Begreifen einen hohen Stellenwert.

Kinder bedienen sich einer Vielfalt von Materialien und Werkzeugen für ihre Gestaltungsabsichten. Sie kennen viele Techniken, die ihnen den erfolgreichen Umgang mit einer großen Zahl von unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen ermöglichen. Mit zunehmender Geschicklichkeit nutzen die Kinder diese auch selbständig und selbstverständlich.

Die Kinder legen fest ob, und in welcher Weise ihre Werke präsentiert (veröffentlicht) werden sollen. Wenn sie präsentiert werden, stellen wir sie in angemessener Art und Weise aus, die den Wert der Kunstwerke betont (Bilderrahmen, Ausstellungsrahmen, Schränke, Regale etc.).

### **Bildungsangebote:**

#### Techniken/Werkzeuge:

Die Kinder erhalten regelmäßig Anleitungen für den Umgang mit den unterschiedlichen Materialien wie etwa Schere, Hammer, Bohrer und werden in den sachgemäßen Umgang mit Werkzeugen eingeführt. Die Kinder lernen unter Anleitung den angemessenen Umgang mit den Werkzeugen und dem Material. Sie dürfen gefährliche Geräte erst dann ohne Anleitung benutzen, wenn sie sowohl die sachgerechte Handhabung nachweisen können, als auch im Sozialverhalten so gefestigt sind, dass sie Regeln verlässlich einhalten.

#### Materialien:

Die nachfolgend genannten Materialien bieten wir für die Kinder jederzeit erreichbar und sichtbar an. Sie sind in offenen Regalen, in transparenten bzw. leicht einsehbaren Behältnissen in Körperhöhe der Kinder, und in für die Kinder zugänglichen Räumen untergebracht.

Kindern steht täglich, in entsprechender räumlicher Umgebung und dem Material angemessen, die Möglichkeit offen, mit Farben (Filzstifte, Buntstifte, Wachsmalstifte) zu arbeiten. Auch Wasserfarben und Fingerfarben kommen regelmäßig zum Einsatz. Es ist für die Handhaltung und somit auch als Vor-Schreib-Übung wichtig, dass den Kindern gute Pinsel und gute Stifte zur Verfügung stehen, die die richtige Handhaltung erleichtern.

Papier und Pappe sind in unterschiedlichen Größen (auch sehr große Bögen) und in unterschiedlichen Stärken vorhanden. Die Kinder haben ebenfalls täglich Farbpapier und Transparentpapier zur Auswahl.

Als Malunterlagen stehen Tische zur Verfügung und es besteht die Möglichkeit, großflächig auf dem Boden zu malen.

Die Kinder haben Zugang zu unterschiedlichen Klebstoffen, die dem jeweiligen Material angemessen eingesetzt werden können (Kleister, Leim, Flüssigkleber, Klebepistole - unter Aufsicht - etc.), sowie zu runden und spitzen Scheren.

Material zum Kneten und Formen:

- Pappmaché, Gips, Sand, Ton
- Holz und Stein (z.B. Gasbetonsteine) in unterschiedlichen Größen, mit den entsprechenden Werkzeugen

Den Kindern steht weiterhin folgendes kostenfreies Material in großer Vielfalt zur Verfügung.

Mindestausstattung:

- Korken, Federn, Wolle, Bänder, Stoffe, Knöpfe, Pailletten, Glitzerkram, Kunststoff-Formteile
- Naturmaterialien wie: Steine, Zapfen, Rinde, Muscheln, Schneckenhäuser, Holzstücke, Moos, Edelsteine (Trommelsteine im Kilo) etc.
- Schachteln und Kartons in unterschiedlicher Größe (vom kleinsten Päckchen bis zum Umzugskarton/Großgeräteverpackung u.ä.)

Kontakte mit „großer“ Kunst und mit Künstler/innen:

Damit Kinder verstehen, dass das kreative Gestalten nicht nur eine typische Ausdrucksform von Kindern ist, sondern dass sich auch Erwachsene auf diese Weise ausdrücken, ist es ein fester Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung, den Kindern Inspirationen durch den Zugang zu den Werken von Künstlern zu verschaffen. So oft wie möglich betrachten Kinder Originale und setzen sich mit der Art der Bearbeitung von Themen und von Materialien, welche die Künstler verwendeten, auseinander. Wenn möglich, werden Künstler/innen besucht oder eingeladen.

Die Kinder erhalten aber auch in großer Anzahl Abbildungen bzw. Reproduktionen von Kunstwerken, um sich damit auseinander zu setzen.

## 1.3 Bildungsbereich Medien

### **Bildungsbegründung:**

Medien gehören zum festen Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Es kennzeichnet jede kindliche Entwicklung, dass die fortschreitende Aneignung der Umwelt gelernt werden muss. Medien sind Teil dieser Umwelt.

Über Medien erschließen Kinder sich Bildungswelten und Erfahrungsräume. Sie haben die Möglichkeit, das, was sie entdeckt haben und wie sie es verstanden haben, zu dokumentieren.

Damit erhalten sie ein Ausdrucksmittel (eine Sprache) mit dem sie eigene Mitteilungen über ihre Gedanken, Sichtweisen, Eindrücke, Erlebnisse, Erkenntnisstände machen können.

Der Umgang mit Medien ist kein Selbstzweck, sondern immer ein Mittel für Kinder, sich die Welt, die sie umgibt, zu erschließen.

Auf diese Weise erweitern und differenzieren Kinder ihre Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Bei dieser Art des Medieneinsatzes werden die Kinder zum aktiven Umgang mit den Geräten angeregt und erliegen der rein konsumorientierten, passiven Nutzung kaum.

### **Bildungsziel:**

Kinder nähern sich schrittweise und dem Alter entsprechend ihre Umwelt an und werden an den entsprechenden Einsatz von Medien herangeführt.

Ziel unserer Medienerziehung ist die Stärkung der Fähigkeiten von Kindern im Umgang mit sehr vielen Medien. Die Kinder sind zum bewussten, zielgerichteten und zum kreativen Einsatz und durchaus auch zur kritischen Nutzung von Medien fähig.

Der Umgang mit einer Vielzahl von Medien, der Möglichkeit des differenzierten Ausdrucks und die Erschließung der näheren und weiteren Umgebung ist den Kindern vertraut.

### **Bildungsangebote:**

Folgende Medien sind in unserer Kindertageseinrichtung vorhanden und für die Kinder im Umgang selbstverständlich:

- Bücher (Bilderbücher, Geschichtenbücher, Sach- und Fachbücher, Fotobildbände, Kunstbücher, Nachschlagewerke)
- Freier Zugang zu Radio-, CD- und Kassettenrekorder,
- Ständig wechselnde Bücherboxen,
- Kindergarten eigene Bücher,
- Einsatz des Computers mit altersgerechten PC- Spielen und Informationen,
- Diaprojektor,
- Telefon,
- Verschiedene Lichtquellen

Die Kinder bringen eigene Medien, z.B. Kassetten, CDs oder Bilderbücher mit und stellen diese vor.

Spielsituationen werden teilweise dokumentiert und festgehalten, z.B. durch Fotografien. Ein Fotoapparat ist für die Kinder nicht frei zugänglich, jedoch dürfen sie unter Anleitung auch fotografieren und erfahren somit den fachgerechten Umgang.

Durch unterschiedliche Medien werden übergreifende Angebote in anderen Bildungsbereichen möglich z.B. Sprache und Kreativität.

Das freie Ausprobieren der technischen Angebote fördert einen angstfreien Umgang mit multimedia-technischen Möglichkeiten.

Angeleitete Angebote entwickeln sich aus dem Entwicklungsstand und der Erfahrungswelt der Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Informationsblätter und Plakate, um unsere Kindergarten-Aktionen publik zu machen.

Die Kinder werden zudem mit einbezogen, tägliche Kindergartenangebote, Elternbriefe, Mitteilungen usw. optisch zu gestalten.

Die den Kindern zur Verfügung gestellten Medien sind immer einsatzbereit (z. B. der Fotoapparat, das Aufnahmegerät etc.) und für die Kinder zugänglich. Mehrmals im Monat üben wir mit den Kindern den Umgang mit den Medien, die ihnen zur Verfügung stehen.

## 1.4 Bildungsbereich Sprache

### **Bildungsbegründung:**

Menschen gebrauchen sowohl die verbale wie auch die nonverbale Sprache als Medium, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und mit anderen austauschen zu können.

Kinder brauchen Kommunikationspartner, die ihre Worte und die körpersprachlichen Äußerungen wahrnehmen und zuverlässig darauf reagieren. Der Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie der Kinder untereinander steigert einerseits die differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder, aber auch ihre Fähigkeit, die Äußerungen anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren bzw. zu antworten.

Die Sprachentwicklung der Kinder ist in hohem Maße abhängig von der Sprechfreude, dem Sprachschatz, über den die erwachsenen Bezugspersonen verfügen, sowie von der Vielfalt der Möglichkeiten, die Kinder zum Erkunden ihrer Umgebung haben und von der Intensität, mit der Erwachsene Gesprächspartner das Kind anregen und fördern.

Das Kind wächst durch Sprache in die Kultur seiner Familie und der Gesellschaft hinein. Es erkennt Meinungen und Ansichten anderer und entwickelt eigene Vorstellungen von der Welt.

Über die verbale und die nonverbale Sprache werden kulturelle Werte der Bezugspersonen und des sozialen Umfeldes vermittelt. Dieses bietet für das Kind Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten. Die gleiche Sprache (auch Dialekt) zu sprechen bedeutet, in eine Gruppe und in das engere soziale Umfeld eingebunden zu sein.

### **Bildungsziel:**

Kinder sprechen unbefangen und mit Freude. Sie haben Spaß am spielerischen Umgang mit ihrer Familiensprache und an der Begegnung mit „fremden“ Sprachen. Die Kinder können ihre Ansichten und Meinungen darstellen und vertreten, und können frei vor einem Publikum sprechen.

Sie festigen soziale Beziehungen indem sie eigene Bedürfnisse artikulieren, aber auch, in dem sie überprüfen, ob sie verstanden worden sind. Sie können Hilfen einfordern, Gefühle ausdrücken - sowohl verbal als auch nonverbal - und Konflikte ohne Anwendung von Gewalt regulieren. Sie können sich auf Gesprächspartner/innen einstellen und angemessen sprachlich agieren und reagieren.

Die Kinder sind offen dafür, neue Wörter (Vokabeln) und Begriffe aufzunehmen. Sie haben einen dem Alter angemessenen, ausreichenden aktiven und passiven Wortschatz. Sie sind in der Lage, gehörte Geschichten und erlebte Sachverhalte zu behalten, und mit eigenen Worten wieder zu geben. Sie können eigene Geschichten entwickeln und vortragen. Dabei sprechen sie grammatikalisch korrekt und können ausdrucksvoll erzählen. Kinder beherrschen die richtige Aussprache von Lauten und Lautverbindungen.

### **Bildungsangebote:**

In unserer Kindertageseinrichtung ist das Kind umgeben von einer Vielzahl von kommunikationsanregenden Situationen.

Wir sind dabei immer Sprachvorbild für die Kinder. Wir schaffen eine positive Sprechatmosphäre, indem wir mit den Kindern ohne Zeitdruck sprechen, von uns selber erzählen, Fragen stellen, auf die die Kinder mit mehreren Sätzen antworten können. Wir finden ruhige Gesprächsorte, die zum Verweilen einladen.

Wir beobachten regelmäßig und systematisch wie jedes Kind spricht und wie es sich im Dialog mit anderen Kindern verhält.

Unsere Gesprächskultur richtet sich nicht nur an Kinder, sondern bezieht auch Eltern und andere Adressaten mit ein. Wir bieten ihnen zahlreiche Gelegenheiten zum Gespräch und zur Auseinandersetzung mit unserer Arbeit.

Konkret bedeutet das in unserer Einrichtung:

- Wir hören den Kindern zu und lassen sie ausreden. Wir achten darauf, dass diese Gesprächskultur auch selbstverständlich ist, wenn die Kinder miteinander sprechen.
- Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen. Wir stellen Fragen so, dass Kinder in Sätzen darauf antworten können (wenig „einsilbige“ Antworten).
- Wir betrachten gemeinsam mit den Kindern Bilderbücher, Märchenbücher und andere Geschichten. Dabei achten wir auf einen abgestuften Aufbau– auch in der Betrachtungsweise mit den Kindern. Vom einfachen Benennen der Dinge, die zu sehen sind, hin zum Definieren, Umschreiben und Erweitern, Beziehungen und Abfolgen herstellen zwischen Bildern oder einzelnen Episoden, „weilerspinnen“ und fantasieren, Bedeutungen entstehen lassen und gemeinsam konstruieren/bewusst machen.
- Die Kinder gestalten gemeinsam mit den Erziehern/innen die Morgenrunde. Dort können sich alle Kinder am Gespräch beteiligen.
- Im Sinne der Einübung demokratischer Prozesse erhalten die Kinder von Anfang an Mitspracherechte. Auf ihre Meinungsäußerung wird Wert gelegt. Die Meinungen werden in Entscheidungsprozessen berücksichtigt.
- Die Kinder werden ermutigt, selbst zum Erzähler von Geschichten zu werden. Dabei erfinden (fabulieren) Kinder Geschichten und Märchen.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit Theaterstücken auseinander zu setzen. Sie „schlüpfen“ in die passenden Rollen, sammeln somit Erfahrung als „Schauspieler“ und entwickeln Textverständnis.
- Die Kinder sind geübt im Umgang mit Hand- und Fingerpuppen. Auch im Spiel mit diesen erfinden sie Geschichten, experimentieren mit Sprache und spielen zu eigenen Texten.
- Mittels nichtsprachlicher Spiele wie Pantomime entdecken die Kinder die „Sprache ihres Körpers“ durch Gestik und Mimik.
- Wir setzen häufig Abzählreime, Kinderreime, Reimspiele und freies Reimen, Fingerspiele und Gedichte in unserer Arbeit ein, damit Kinder lustvoll Sprachrhythmus und flüssiges Sprechen üben.
- Das Singen von Liedern, bei dem wir ebenfalls das Liedgut von allen Kindern in unserer Einrichtung berücksichtigen, hat einen festen Bestandteil im Tagesablauf.
- Lauschspiele (Geräuschen lauschen, Geräusche erzeugen und denen lauschen und Flüsterspiele wie „Stille Post“) werden häufig in unserer Arbeit angeboten.
- Wir berücksichtigen mundmotorische Übungen in unserer Tagesgestaltung (z.B. Pustespiele, Mitmachlieder, Spiele mit Gestik und Mimik, etc.)

## **1.5 Basiserfahrungen zum Erlernen der Kulturtechniken Lesen und Schreiben**

### **Bildungsbegründung:**

Lesen und Schreiben zu können sind wichtige Voraussetzungen für die Teilhabe am Leben in unserem Kulturkreis. Um diese Kulturtechniken lernen zu können brauchen Kinder eine Menge Voraussetzungen, die sie vor der Einschulung im Rahmen von kindergartentypischen Bewegungs-, Spiel- und Beschäftigungssituationen entwickeln können.

Schreiben und Lesen ist das sinnvolle kombinieren von vereinbarten Symbolen (Buchstaben).

Mit Hilfe von Symbolen, die nicht zur Schriftsprache gehören (Piktogrammen), können sich die Kinder schon früh in ihrem Leben orientieren (z.B. Bildsymbol an ihrem Mantelhaken, Eigentumsfach etc.).

### **Bildungsziel:**

Kinder können differenziert wahrnehmen. Sie erkennen auch kleine Unterschiede bei Figuren. Sie haben das Prinzip von geschriebener Sprache verstanden, d.h. sie wissen, dass bei einer bestimmten Symbolfolge Menschen, die lesen können, immer das gleiche Wort sagen. Sie versuchen Schrift zu imitieren. Sie kennen einzelne Buchstaben ihres Namens. Sie „notieren“ Bemerkenswertes.

Sie können Piktogramme (Bildsymbole) deuten (lesen) und selber über Piktogramme Mitteilungen machen.

Die Kinder sprechen deutlich und akzentuiert. Sie können feine Unterschiede von Wörtern hören und die dadurch begründete Veränderung des Wortsinnes erfassen (z.B. Kirche und Kirsche, Ofen und offen). Sie können Reimwörter finden. Sie sind geübt im Umgang mit Schreibutensilien. Sie können strukturiert und systematisch ein Ergebnis erzielen und dokumentieren.

Die Kinder haben eine gute Körperbeherrschung, können längere Zeit aufrecht sitzen, haben Stabilität und Gleichgewicht im Sitzen (Rumpfstabilität, Kraft im Schulter-Arm-Gürtel).

Die Kinder haben eine gute Augen-Hand-Koordination, Kraft und Ausdauer für feinmotorische Bewegungen, beherrschen den so genannten Drei-Finger-Griff (Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger). Sie können ihre Muskulatur anspannen und entspannen.

### **Bildungsangebote:**

In ihren Spielen üben die Kinder viele grundlegende Fähigkeiten beiläufig (z.B. Handgeschicklichkeit, differenziertes Sehen, Symbole erkennen etc.).

Durch gezielte Anregungen werden die Fähigkeiten jedoch auch bewusst entwickelt.

#### **Sprache:**

- Wir bieten den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild. Alle Mitarbeiter achten auf ihre eigene gute Aussprache und die korrekte Satzstellung.
- Wir führen häufig Gespräche mit Kindern in kleinen Gruppen oder im Zweiergespräch, so dass es zu Dialogen mit uns und / oder den anderen Kindern kommen kann.
- In Kleingruppen lesen wir den Kindern verschiedene Bilderbücher, Geschichten und Märchen vor. So lernen die Kinder den Zusammenhang zwischen der Schriftzeile und dem vorgelesenen Text kennen (zur Verdeutlichung führt der Vorlesende oftmals den Finger unter der Schriftzeile her oder es werden Bücher mit Bild und Sprache angewendet)
- Kinder erzählen und spielen gehörte Geschichte nach. Sie entwickeln Theaterstücke.
- Durch das täglich bereitstehende Bücherangebot wecken wir die Neugierde der Kinder. Wir bauen so eine positive Beziehung zu Büchern auf. Sie erkennen die Möglichkeit, dass jedes Buch eine eigene Welt enthält, in die sie eintreten können. Bücher dienen somit als Fundort für Wissen.
- Kinder übersetzen gehörte Geschichten in Bildergeschichten.
- Wir schaffen immer wieder Anlässe, zu denen die Kinder ihre Geschichten, Theaterstücke und ihre Aufzeichnungen vor Außenstehenden und Gästen aufführen und präsentieren.
- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es eine Lesecke, die wir mit den Kindern gemeinsam gestaltet haben.

#### **Differenziertes Sehen:**

- Die Kinder spielen unterschiedliche Regelspiele wie Memory; Kartenspiele, etc.
- Innerhalb einer Kleingruppe oder auch in der Gesamtgruppe bieten wir den Kindern verschiedene Spielaktionen an wie z.B. Kim-Spiele, Kreis- und Bewegungsspiele,
- Die Kinder setzen Puzzles zusammen und stellen selber Puzzles her.
- Die Kinder vergleichen in der Natur vorkommende Strukturen miteinander (Blattformen, Rindenstrukturen etc.).
- Die Kinder beschreiben Details an Gegenständen des täglichen Lebens und stellen das Gesehene differenziert dar.
- Die Kinder kennen und benennen alle Teile ihres Körpers ( z.B. nicht nur die Hand sondern Mittelfinger, Zeigefinger, Ringfinger etc ).

Arbeiten mit Piktogrammen und Symbolen:

- In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern durch unterschiedliche Symbole Orientierungshilfen, so besitzt z.B. jedes Kind ein eigenes Bild über der eigenen Kleidergarderobe, ein bestimmtes Symbol ist dem eigenen Postfach (=Eigentumsschublade) zugeordnet etc. Piktogramme ermöglichen besonders den neuen Kindern einen guten räumlichen Überblick.
- Wir geben den Kindern Anregungen, nach einiger Zeit selber Orientierungssymbole zur Kennzeichnung ihres Eigentums herzustellen.
- Zu einem späteren Zeitpunkt regen wir die Kinder an, die Buchstaben ihres Namens abzumalen und zur Eigentumsbezeichnung zu verwenden.
- Die Kinder geben uns mit Hilfe ihrer Symbole an, in welchem Raum der Einrichtung sie sich aufhalten und stecken die Symbole um, wenn sie ihren Standort verändern.
- Kinder erstellen zunehmend differenziertere Piktogramme, um täglich die Wetterlage im Wetterkalender zu dokumentieren.
- Die Kinder erkennen im Umfeld Piktogramme und können sie verstehen (Hinweise auf WC; Rotes Kreuz als Hinweis auf Krankenhaus / Erste Hilfe/ für sie wichtige Verkehrszeichen, etc.).
- Gruppenregeln oder raumbezogene Regeln, die wir mit den Kindern erarbeitet haben, stehen an der Tür des Raumes.

Handgeschicklichkeit:

- Kinder können mit unterschiedlichen Schreib- und Malstiften, Heften, Blöcken und Ordnern umgehen. Daher stehen ihnen vielfältige Mal- und Schreibutensilien zur Verfügung. Wir regen Kinder an, Notizen und Konstruktionspläne aufzumalen.
- Die Finger- und Handgelenke sind beweglich, das Kind kann aus dem Handgelenk schwingen, Arm- und Handbewegungen sind harmonisch. Die Fingerspitzen können zusammengeführt werden. Dieses wird nicht nur durch das Malen und Werken erreicht, sondern auch durch Tanz, rhythmisches Bewegen ( z.B. mit Tüchern/ Bändern), Fingerspiele, Musizieren mit Instrumenten etc.

Körperbeherrschung:

- In den angeleiteten Bewegungsangeboten achten wir darauf, Bewegungsspiele und Geräte einzusetzen, die die Stabilisierung der Rumpfmuskulatur, der Schulter- und Armmuskulatur und die Kräftigung der Hände, Finger und Handgelenke zum Ziel hat.
- Wir führen regelmäßig mit den Kindern Lockerungs-, Anspannungs- und Entspannungsübungen durch.
- Wir bieten vielfältige Anregungen zu den unterschiedlichsten Raumerfahrungen.
- Wir führen Übungen durch, bei denen die Körpermitte gekreuzt wird.

## 1.6 Basiserfahrungen zum mathematischen Denken

### Bildungsbegründung:

In unserem täglichen Tun sind wir umgeben von naturwissenschaftlichen Phänomenen, die sich mathematisch berechnen und darstellen lassen. Die Voraussetzung für mathematisches Denken ist das Erleben und das Begreifen der Phänomene und ihrer Bedingungen. Kinder probieren immer wieder aus, ob eine einmal gemachte Erfahrung allgemein gültig ist oder ob sie einmalig war. Sie experimentieren ausdauernd und wiederholen ihre Versuchsreihen. Nur auf Grund solcher körperlich/geistiger Erfahrungen ist die spätere theoretische Auseinandersetzung mit der Mathematik möglich.

### Bildungsziel :

Kinder haben vielfältige Erfahrungen mit den Maßgrößen gemacht:

schwerer – gleich - leichter, größer – gleich – kleiner, mehr – gleich – weniger, schneller – gleich – langsamer, höher – gleich – niedriger, etc.

Kinder können zuordnen und Ordnungsprinzipien erkennen. Sie sind neugierig und fragen nach Gründen, dem „Warum? Woher? Wohin?“. Sie erfassen sich wiederholende Vorgänge und Serien.

Kinder können auf einen Blick die Anzahl der Gegenstände in einer Menge erkennen und mit einer anderen Menge vergleichen.

Sie können im Zahlenraum bis 20 zählen.

Sie erkennen kausale Zusammenhänge: Weil – Darum  
Sie erkennen logische Abfolgen: Wenn - Dann

### **Bildungsangebote:**

Jeden Tag führen wir eine Anwesenheitsliste im Kindergarten. Meistens geschieht dies gemeinsam mit den Kindern im Morgen- oder Schlusskreis. Sie zählen, wie viele Kinder da sind und wie viele Kinder fehlen, wie viele Jungen und Mädchen da sind. Morgens helfen die Kinder den Tisch zu decken. Hier zählen sie Messer, Löffel, Tassen und Teller.

Beim alltäglichen Spiel werden viele Dinge gezählt oder auch nach Größe, Form und Farbe sortiert, so etwa Steine, Bauklötze, Stifte, Bälle, Tücher usw. Auch beim Einkaufen machen die Kinder durch Zählen oder Wiegen (z.B. Obst) mathematische Erfahrungen.

Durch das ständige Wiederholen dieser Abläufe entwickeln Kinder ein Mengen- und Zahlenverständnis. Sie können so später eine bestimmte Anzahl Dinge erkennen, ohne sie zählen zu müssen.

Bei Gesellschaftsspielen und Steckspielen müssen die Kinder eine bestimmte Anzahl Steinchen, Püppchen oder Plättchen abzählen und auch zuordnen. Auch hier entwickelt sich ein Mengen- und Zahlenverständnis.

Das Verständnis für die verschiedenen Formen erfahren die Kinder bei unterschiedlichen Gesellschaftsspielen, entsprechend angeleiteten Kreisspielen oder durch alltägliche Gebrauchsgegenstände.

Im Kindergartenalltag gibt es viele Anlässe Reihenfolgen herzustellen die den Kindern Größen, Mengen und Formenunterschiede aufzeigen.

Den Kindern wird ein Zeitverständnis im Kindergarten vermittelt, indem ihnen z.B. die Uhrzeit anhand von Büchern, Gesellschaftsspielen oder aber durch selbst erstellte „Uhren“ nahe gebracht wird. Ebenfalls gibt es im Kindergarten Uhren, an denen man den Kindern die Zeit veranschaulicht.

Beim Bauen mit Konstruktionsmaterial erfassen die Kinder Formen und Mengen. Außerdem erfahren sie etwas über die Statik.

Durch ausreichende Bewegungsmöglichkeiten machen die Kinder sowohl räumliche Erfahrungen als auch Maßeinheiten. z.B. schnell- langsam, eng- breit, kurz- lang.

Beim Backen, Kochen, Spielen machen die Kinder Erfahrungen mit Maßeinheiten z.B. Mehl abmessen. Materialien dafür stehen den Kindern frei zur Verfügung.

## **1.7 Bildungsbereich Kreative Aufgabenlösung, Konflikt- und Problembewältigung**

### **Bildungsbegründung:**

Kreativität äußert sich in der erfinderischen Art der Menschen, Probleme zu bewältigen, neue Strategien zu finden, Konflikte zu lösen, Geschehen zu kommentieren, Fantasien zu entwickeln, Ideen darzustellen, Gedanken zu äußern, Regelungen/Vereinbarungen zu treffen.

Jeder Mensch kommt spontan und ohne dafür jeweils Handlungsanweisungen zu haben in Situationen, zu deren Bewältigung er kreative, ungewöhnliche Lösungswege finden muss, für die ihm aber im Moment keine Handlungsmuster zur Verfügung stehen.

Kinder stehen immer wieder vor Herausforderungen, auf die sie nicht gezielt vorbereitet sind, und in denen sie Erfahrungen und Kenntnisse, die sie in anderen Zusammenhängen erworben haben, kreativ ableiten und anwenden müssen.

Das können sie nur üben, wenn sie nicht ständig Erwachsene zur Seite haben, die Probleme und Schwierigkeiten für sie aus dem Weg räumen oder ihnen bei Aufgabenlösungen ständig assistieren.

Im Rahmen ihrer Selbstbildungsprozesse, und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung, haben die Kinder die nötigen Freiräume und Beteiligungsmöglichkeiten, um ihre kreativen Potenziale zu entwickeln.

### **Bildungsziel:**

Die Kinder können selbstbewusst und selbständig handeln. Sie stellen sich Aufgaben und finden selber Lösungswege bzw. wissen, wer oder was ihnen bei der Lösung helfen kann (Einsatz von Medien, Befragung von Fachleuten etc.).

Sie finden eigenständig Lösungswege für Aufgaben, die ihnen gestellt werden. Sie denken in Zusammenhängen und organisieren die Rahmenbedingungen für die Prozesse und Aufgaben, die sich ihnen stellen, weitestgehend selbst.

Sie können dafür Regeln aufstellen und einhalten. Sie lösen Konflikte so, dass in der Regel tragfähige Kompromisse erzielt werden.

### **Bildungsangebote:**

- Kinder können sich mit zunehmender Stärkung ihrer Kompetenzen (das ist übungs- und altersabhängig) entscheiden mit wem, mit was und wo sie sich in unserer KiTa beschäftigen wollen. Sie können weitgehend frei entscheiden, ob sie an einer angeleiteten Beschäftigung teilnehmen möchten.
- Sie erhalten Anregungen für Lösungsmöglichkeiten und Anleitungen für Techniken.
- Wir beantworten Fragen soweit, dass Kinder selber die Lösungswege finden können.
- Die Kinder wissen, wo Material und Spielzeug aufbewahrt ist und können es in Eigeninitiative holen und einsetzen.
- Sie kennen die Regeln der eigenständigen Beschäftigungen, die Nutzung vieler Räume und des Außenspielbereiches. Sie halten die bestehenden Regeln ein.
- Werkmaterial, Spielmaterial, Bücher, Haushaltsgegenstände etc. können Kinder zum größten Teil ohne Hilfe eines Erwachsenen erreichen und nach einer Einführung einsetzen.
- Kinder sind an der Entwicklung von Einzelthemen und Projekten unserer Einrichtung von Anfang an beteiligt. Ihre Vorschläge werden in gleicher Weise beachtet und einbezogen wie die der Erwachsenen.
- Die Kinder haben eine erhebliche Mitverantwortung für den Verlauf von Projekten und Spielsequenzen und für den Erfolg / die Zielerreichung der Aufgabe, die sie begonnen haben.
- Kinder werden oft in Entscheidungen mit einbezogen bzw. sie bekommen Entscheidungen so vermittelt, dass sie diese nachvollziehen können.
- Erwachsene schalten sich in Konflikte der Kinder ein, wenn die Situation es erfordert. Dabei erfragen wir zunächst in zurückhaltender Weise den Grund und geben entsprechende Hilfestellungen, die zur größtmöglichen und selbständigen Konfliktbewältigung verhelfen.
- Die Kinder tragen die Verantwortung für Problemlösungen und die Art der Konfliktaustragung mit.

Die Kinder werden regelmäßig von unserem Team hinsichtlich ihres Tuns und ihrer Entwicklungsstände beobachtet. Die Beobachtungen werden dokumentiert.

Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Pläne möglichst selbstständig ausführen und ihre Spiele / Arbeiten zu Ende führen. Wir beobachten die Ausdauer der Kinder bei ihren Tätigkeiten, nehmen ihre Stärken und Vorlieben wahr und machen sie neugierig und mutig für Bereiche, denen sie sich nicht von selber zuwenden.

Dabei setzen wir bei ihren Stärken und ihren Vorlieben an, nicht bei ihren Schwächen.

## **1.8 Bildungsbereich Natur**

### **Bildungsbegründung:**

Kinder entdecken täglich Interessantes in ihrer näheren und weiteren Umgebung. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal und erfinden so die Welt für sich neu. Jedes Kind beobachtet und erforscht seine Umgebung unermüdlich und staunt über biologische Lebensformen und über physikalische Gesetzmäßigkeiten, oder ganz einfach über die Schönheit oder Besonderheit dessen, was es entdeckt.

Kinder finden entsprechend eigene Erklärungen, haben aber ebenfalls viele Fragen an Eltern und Erzieher/innen. Mit ihrem Wissensdurst und dem Streben ständig Neues zu lernen sind sie auf Erzieher/innen angewiesen, die ihre Fragen Ernst nehmen und sich Zeit lassen. Häufig sind die Fachkräfte selbst sehr interessiert und unterstützen die Kinder bei ihrer Entdeckungsfreude. Somit entsteht ein anregendes Lernklima, in dem die Kinder ihrer Erkundungsfreude nachgehen können, mit Materialien aus Natur und Umgebung zu experimentieren und ihr Wissen von der Welt zu erweitern.

### **Bildungsziel:**

Kinder sind vertraut mit biologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Phänomenen. Ihre Wahrnehmung und ihre Beobachtungsgabe sind gut und altersentsprechend entwickelt. Sie haben ein grundsätzliches Interesse an Natur und Umwelt. Sie sind bereit Verantwortung zu übernehmen und sich damit ebenfalls aktiv für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen. Sie gehen vorsichtig und schonend mit Lebewesen, aber auch mit der unberührten Natur um.

Sie erkennen Zusammenhänge von Werden und Vergehen. Sie erkennen in kindgemäßer Weise und aus eigenem Erleben die Ursachen und die Folgen im Umgang mit der Natur.

### **Bildungsangebote:**

- Die Wahrnehmung von Natur, das Leben mit der Natur und ihre Wirkungsweisen wird den Kindern unserer Einrichtung täglich ermöglicht.
- Regelmäßig finden vorbereitete und angeleitete Naturerfahrungen statt. Dafür nutzen wir das Außengelände unserer Einrichtung aber auch die nähere Umgebung wie z.B. den Halderner Wald oder auch das Reeser Meer.

Beispiele für gezielte Naturerfahrungen:

Das Außengelände in unserem Kindergarten ist naturnah gestaltet. Durch die vielen unterschiedlichen Materialien wie Holz, Steine, Erde, Sand, Wasser, Laub welche den Kindern immer zur Verfügung stehen wird den Kindern der Freiraum gegeben sich beim Bauen, Gestalten und Experimentieren in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Als „Gartenzwerge“ entwickeln sie ein Umweltbewusstsein und lernen unterschiedliche Pflanzen kennen und pflegen.

Regelmäßig finden bei uns Waldtage statt. Die Begegnung mit der Natur und ihre Erkundung (nicht nur im Wald) erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz des Kindes. Um dies besser zu verstehen, können die Kinder mit Lupengläsern und Lupen forschen und experimentieren.

Im Wald können alle Sinne beim Erkunden einer natürlichen Umgebung zum Einsatz kommen.

Auch die motorischen Fähigkeiten der Kinder werden gefördert. Weiterhin können die Kinder im Wald spielerisch die Tier- und Pflanzenwelt kennen lernen und entwickeln dadurch Sensibilität für ihre Umwelt.

Ebenso wichtig wie die Erkundung der Natur sind die Erkundung der Umwelt mit ihrer Kultur und ihren Möglichkeiten. So entdecken wir gemeinsam mit den Kindern unser dörfliches Umfeld (Reeser Meer, Dorfteich, Bauernhof)

Die Räume (Innen- und Außenbereich) in unserer Kindertageseinrichtung sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben zu experimentieren, Sammlungen anzulegen und zu erweitern, Beobachtungen zu dokumentieren und zu präsentieren, mit technischen und anderen Gegenständen umzugehen sowie Pflanzen und Tiere zu versorgen.

Naturwissenschaftliche Phänomene erschließen sich den Kindern vor allem über den Umgang mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer. Dabei stehen die Forscherlust und der Erfindungsgeist der Kinder im Vordergrund. Ihr Bestreben ist es vor allem herauszubekommen wie etwas funktioniert und wozu es gut ist.

Als Beispiele seien genannt:

- der Umgang mit Wärme und Wind (sichtbar machen), Windkraft nutzen, Experimente mit Wasserkraft
- Wasser lässt sich durch Gräben und Rohre leiten
- Übungen mit Magneten und Erprobung der Schwerkraft
- Das Kennen lernen von Farbskalen und Farbmischungen
- Ausprobieren und einsetzen von Waagen (unterschiedliche Präzisionswaagen), Messbechern, Maßbändern, Zollstöcken
- Lösen von z.B. Salz / Zucker in Wasser und der Versuch, gelöste Stoffe zurück zu gewinnen
- Experimente mit Licht und Schatten

## 7.9 Bildungsbereich Musik und Rhythmik

### **Bildungsbegründung:**

Musik und Rhythmik sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit, weil sie die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die sozialen, motorischen, kreativen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen durch das ganzheitliche Erleben von Liedern und Tänzen, Reimen, Versen und Bewegungsspielen fördern. Musizieren und rhythmisches Bewegen sind Ausdrucksmöglichkeiten (Sprachen) für Kinder. Über Musik die sie machen oder hören, erhalten sie Zugang zu ihren Gefühlen bzw. können die Gefühle des Musikers nachvollziehen.

Die Lust an Geräuschen, Klangexperimenten, vielfältigen Lautäußerungen mit Instrumenten, dem eigenen Körper und ihrer Stimme ist bei Kindern sehr lebendig und muss erhalten bleiben. Rhythmisches Sprechen und Gesang unterstützen wesentlich die Sprachentwicklung der Kinder.

Durch Musik kann das Wohlbefinden der Kinder gesteigert werden, z.B. bei Meditationen und Stilleangeboten.

### **Bildungsziel:**

Kinder haben Freude an der Entdeckung von Klängen, Tönen und Geräuschen und an spontanen musikalischen Aktionen.

Sie haben ein eigenständiges Spielen mit Klängen und Geräuschen entwickelt und ihre musikalische Ausdrucksfähigkeit ausgebaut.

Musikalische Aktivitäten sind wie selbstverständlich in andere Spielsituationen integriert. Sie können einfache Musik- und Rhythmikinstrumente herstellen oder in ihrer Umgebung finden.

Das Gehör der Kinder ist geschult und sie (er-)leben Musik in ihrer Vielfalt als Bestandteil des täglichen Lebens.

Die Stimme der Kinder ist tragend und gefestigt. Sie können längere Zeit sprechen oder singen, ohne heiser zu werden. Sie können ihre Stimme modulieren (an- und abschwellen lassen, laut – leise, im Ausdruck verändern).

### **Bildungsangebote:**

Rhythmisch-musikalische Erziehung ist eine ganzheitliche Methode die Musik, Sprache, Bewegung und Material / Instrumente kombiniert.

Es geht vor allem darum Kindern Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen, die ein Kind zur intensiven und zielbewussten Beschäftigung mit Musik motiviert. Ebenso gilt es Situationen herzustellen, die hemmungsfrei gesangliche und instrumentelle Lautäußerungen von Kindern ermöglichen.

Grundsätzlich stehen den Kindern deshalb geeignete Räume und Materialien sowie Instrumente zur Verfügung, um selbst Musik zu machen. Ebenso wie im Bereich kreatives Gestalten das Kennen lernen der Werke bildender Künstler ermöglicht wird, können sich Kinder Musikstücke bedeutender Komponisten und Interpreten anhören.

Wir nutzen die unterschiedlichsten musikalischen Möglichkeiten zur Schaffung verschiedener Atmosphären wie z.B. bei angeleiteten Angeboten zur Erweiterung der Konzentrationsspanne, zur Pausengestaltung als Hilfe zur Entspannung etc.

Ferner haben unsere Kinder die Möglichkeit, an angeleiteten Angeboten zur musikalischen Früherziehung, an Singrunden, Vorbereitung und Durchführung von kleinen Konzerten teilzunehmen.

Freie und/ oder angeleitete Angebote finden täglich statt. Alle Kinder unserer KiTa haben die Möglichkeit, alle musikalischen Anregungen für sich zu nutzen.

Kinder lernen aufeinander zu hören, sich in Rhythmen und Melodien einzufinden und in Harmonie mit den anderen Akteuren den eigenen Part zu übernehmen.

- Kinder können an mehreren Orten unserer Einrichtung Musik hören.
- Wir sprechen mit ihnen über die gehörte Musik.
- Kinder malen nach Musik.
- Wir bauen selber einfache Musikinstrumente und bilden Orchester.
- Kinder lernen die Begleitung mit (einfachen) Instrumenten.

- Rollenspiele/Bewegungsspiele werden häufig mit Musik untermalt oder als Musikstück gestaltet.
  - Wir singen mehrmals in der Woche mit den Kindern, dabei werden sie von den unterschiedlichsten Musikinstrumenten begleitet. Sie lernen Melodien und Texte.
  - Wir verändern Liedertexte und dichten neue Lieder oder vertonen Gedichte und entwickeln Klanggeschichten
  - Wir singen Lieder in fremden Sprachen (z.B. in den Muttersprachen der Kinder).
  - Wir singen Melodien ohne Texte. Wir lassen die Kinder den Tönen (nach)lauschen
  - Die Kinder setzen Liedinhalte in grob- und feinmotorische Bewegungen um. Kinder bewegen sich zur Musik. Sie nehmen die Rhythmen auf, bewegen sich „schnell“ oder „langsam“, „behutsam“ oder „laut“
  - Die Kinder setzen Verse und Reime in grob- und feinmotorische Bewegungen um.
  - Die Kinder lernen / entwickeln Tanz- und Bewegungsspiele und führen sie vor Publikum auf
- Wir führen die Kinder mit Musik zu Ruhe und Entspannung